

# Liechtensteiner Volksblatt

Mit den amtlichen Publikationen aus dem Fürstentum Liechtenstein

Bezugspreise: Liechtenstein und Schweiz jährlich sFr. 24.—, halbjährlich sFr. 12.50, vierteljährlich sFr. 6.50 — Vorarlberg jährlich 6S 260.—, halbjährlich 6S 140.—, vierteljährlich 6S 70.—, monatlich 6S 19.—, übriges Ausland jährlich sFr. 42.—, halbjährlich sFr. 22.—. Bestellungen nehmen alle Postämter und die Verwaltung des «Liechtensteiner Volksblatt» in Schaan entgegen. Postscheckkonto: 90-2988 St.Gallen — Verwaltung und Redaktion: FL-9494 Schaan, Lindenplatz 119, Tel. (075) 2 49 49 / 2 49 50 — Druck: Buchdruckerei Gutenberg, FL-9494 Schaan (Fürstentum Liechtenstein). Einzelverkaufspreis: sFr. —.30 / 6S 2.—



Anzeigenpreise: Einspaltige Millimeterzeile (36 mm) in Liechtenstein: Anzeigen 14,5 Rappen, Textreklame (74 mm) 50 Rappen. In der Schweiz: Anzeigen 18 Rappen, Textreklame 50 Rappen. In Vorarlberg und im übrigen Ausland: Anzeigen 19 Rappen, Textreklame 60 Rappen — Anzeigenannahme: Für das Fürstentum Liechtenstein: Verwaltung «Liechtensteiner Volksblatt», Lindenplatz 119, FL-9494 Schaan, Telefon (075) 2 49 49 und 2 49 50. Für die Schweiz und das übrige Ausland: «ASSA», Schweizer Annoncen AG, CH-9001 St. Gallen, Oberer Graben 3, Telefon (071) 22 26 26 und übrige Zweiggeschäfte der «ASSA»

AZ — FL-9494 Schaan, Mittwoch, 22. Juli 1970

Erscheint Dienstag/Mittwoch/Donnerstag/Samstag

103. Jahrgang — Nr. 107

## Tribüne der freien Meinung

Keine Stelle im üblichen Sinne

Vor einigen Wochen wurde in den amtlichen Publikationsorganen unseres Landes eine Religionslehrerstelle ausgeschrieben und — wie man inzwischen weiss — auch schon besetzt. Mit einiger Ueberraschung hörte ich nun aus einem Gespräch mit einem jungen, liechtensteinischen Theologen, der seit Jahren im Ausland als Religionslehrer tätig ist, dass er von nichts gewusst und sich deshalb auf die Ausschreibung auch nicht gemeldet habe. Dabei ist doch auch der Regierung bekannt, dass es mehrere junge Liechtensteiner gibt, die ihre theologischen Studien mit Erfolg abgeschlossen haben und teilweise schon seit Jahren an ausländischen Schulen Religionsunterricht erteilen. Wäre es nicht vernünftig gewesen, wenn man sich die Mühe genommen hätte, diese jungen Theologen über die amtliche Ausschreibung offiziell zu informieren? Schliesslich sind es nicht so viele, dass man sie nicht leicht hätte eruiert können. Ausserdem ist eine Religionslehrerstelle keine Lehrerstelle im üblichen Sinne. — Da spricht man immer von Priestermangel und Lehrermangel und wenn man dann eine Ausschreibung vornimmt, ignoriert man die Tatsache, dass wir einige junge Theologen im Ausland haben, die wahrscheinlich gerne ins Land zurückkämen, wenn sich dazu eine Gelegenheit böte. (Hr)

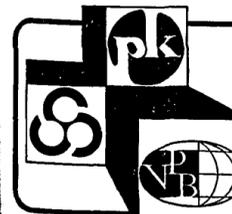
## von Tag zu Tag

Seit Monaten läuft vor allem in der Bundesrepublik eine neue Angriffswelle gegen die sogenannten Steueroasen, allen voran die Schweiz und immer wieder auch Liechtenstein. Nach dem Nachrichtenmagazin «Der Spiegel» hat sich jetzt auch das der SPD nahestehende Bilderblatt «Stern» in die Kampagne gegen die «Steuerflucht» eingeschaltet. Man kann sich des Eindruckes nicht mehr ganz erwehren, dass diese eigenartige Ballung der Publizität vor allem einem innenpolitischen Ziel dienen soll. Unter diesem Aspekt haben wir uns in der heutigen Ausgabe mit dem neuesten Beitrag des «Stern» über die «Steuerflucht» auseinandergesetzt.

Die Liechtensteinischen Kraftwerke, von denen in letzter Zeit aus verschiedenen, innerbetrieblichen Gründen wiederholt die Rede war, melden für den Monat Juli 1970 die grösste Verbrauchszunahme innerhalb eines Monats, die je registriert wurde. Sie betrug 19 Prozent. Wir verweisen auf unsere Auszüge aus dem monatlichen Bericht der LKW auf Seite 2 der heutigen Ausgabe.

Wie aus dem sechsten Gemeindebulletin von Ruggell zu entnehmen ist, hat auch der Gemeinderat aus Ruggell seine Zustimmung zur «Stiftung für das Alter» und zum Bau eines Altersheimes erteilt. Weitere Neuigkeiten aus dem Informationsbulletin Ruggell und aus anderen Gemeinden bringen wir auf Seite 2.

Im Rahmen unserer Auslandsmeldungen (auf der letzten Seite) befassen wir uns neben den aktuellen Berichten zum Tagesgeschehen auch mit der innenpolitischen Situation in den USA.

  
Privatkonto plus  
SWISS CHEQUE  
führen zur  
**Verwaltungs- und Privat-Bank AG**  
Vaduz

## «Steuerflucht»: Langsam unerträglich!

Wird Liechtenstein als Alibi für Steuererhöhungen in der Bundesrepublik Deutschland missbraucht?



Nach dem Nachrichtenmagazin «Der Spiegel» und verschiedenen Fachzeitschriften (siehe «Volksblatt» vom Dienstag), beteiligte sich jetzt auch der «Stern» an der Kampagne gegen die Steuerflüchtlinge. Unser Bild: Die «Stern»-Schlagzeile vom 16. Juli 1970.

In seiner neuesten Ausgabe (Nr. 30/1970) bläst eines der auflagestärksten (2 Mio) und auch populärsten Bilderblätter Deutschlands, der «Stern», zur Hatz auf bundesrepublikanische «Steuerflüchtlinge» und auf die sogenannten Steueroasen, «voran die Schweiz, Liechtenstein, Luxemburg und die Bahamas» (so der «Stern»).

Die SPD-freundliche Massenillustrierte weiss sich in Deutschland von Finanzminister Alex Möller und in den genannten «Steueroasen» von publicitysüchtigen «Rechtsanwälten», wie unseren Bürotel-Chef Dr. Werner Walsler sekundiert. In Feldherrenpose und grobkarriertem Modellanzug von Naphtali stellte sich Dr. Werner Walsler (umgeben von den Bürotel-Sekretärinnen und seiner Tochter) den Bildreportern des «Stern», die seine Bereitwilligkeit denn auch mit der Veröffentlichung eines mehr als halbseitigen Bildes (samt Bürotel) lohten.

Abgesehen von dieser optisch wirksamen Publizität plaudert er zur Feier des Tages auch gleich noch die Namen einiger seiner (angeblichen) Klienten aus: «Oelschlag Prinz Kalib, ein Sohn von Ibn Saud, Prinz Jussuf Daoud, ein Verwandter des verstorbenen Exkönigs Faruk, und die deutschen Schlagersänger Roy Black und Katja Ebstein» (so der «Stern»). Nun ja, jedes Land hat eben seine «Wurstel» und Dr. Werner Walsler ist in mancher Hinsicht noch nicht einmal der Unsympathischste.

Inwieweit sein Drang nach Berühmtheit und die Art wie er ihm nachzugeben pflegt mit den Gesetzen über das Treuhandwesen in Liechtenstein vereinbar sind, mögen andere befinden. Dass Dr. Walsler mit seiner offenbar gezielten und gewollten Indiskretion unserem Land auf anderen Gebieten nicht unbedingt einen Dienst erweist ist zu befürchten.

  
JAHR DER NATUR 1970

### Liechtensteinische Naturlehrgebiete

Nachfolgender Artikel wird dem «Komitee Naturschutzjahr 1970» von einem hiesigen Maturanten zur Verfügung gestellt. «Jan» ist der Ansicht, dass die Natur als Schulzimmer oder Hörsaal im freien mehr beansprucht werden müsste. In der Schweiz und auch im übrigen Ausland bestehen eigentliche Schulreservate. Die Einrichtung von Naturlehrgebieten für die Schulen wäre bestimmt auch für unser Land der Prüfung wert.

«Zufrieden schmunzelnd, ob eines spitzbübischen Schalkes lächelnd und erheitert die Hände reibend, schwelge ich in Erinnerungen der verflossenen Jahre, rufe noch einmal die schönen, die gähnende Langeweile tödenden Traumereien — zu denen mir unzählige flauere Schulstunden Musse boten — in mein Gedächtnis zurück, und — kann mich schliesslich eines schleichenden Gefühls der aufkommenden Traurigkeit nicht erwehren. Zu gross, ja geradezu beschämend hoch ist die Zahl der nur abge-

hockten Stunden, dieser unnützen, geistlähmenden Lektionen, bei denen ich in sommerlicher, manchmal sogar beinahe tropischer Hitze die inhaltsschwangeren Worte des Lehrers über mich ergehen liess: Worte, die unter dem unerträglichen Druck der Temperatur lavagleich zähflüssig, unwillig hervorquollen, um ungehört von den Wänden ins Nichts abzurallen.

Wie leicht aber könnte dieser zwingenden, heissommerlichen, geistigen Aufnahmelosigkeit abgeholfen werden!

Die liechtensteinische Flora und Fauna, die geographischen, mineralogischen und historischen Gegebenheiten bieten sich in ihrer Vieltätigkeit, ihrem Artenreichtum und in ihrem Lernwert geradezu an, von Volks- und Mittelschulen im Naturkunde-, Geographie- und Geschichtsunterricht besucht zu werden. Die Naturschutzgebiete Schwabbrünen-Aescher, das Gampriner Seelein, das Triesner Heilos und die Aeulehäg in Balzers warten nur darauf, als Schulreservate mit eingeschränkter, erlaubter Experimentiermöglichkeit Naturlehrgebiete zu werden. Auch im Alpengebiet sollte heute die Ausscheidung eines grösseren Schulreservates möglich sein. Klassenlager sowie auch naturkundliche Lehrerfortbildungskurse scheinen mir durchaus denkbar. Abwechslungsreiche, geistig wertvolle Stunden wie ein durch den nächsten Umgang mit der Natur gefestigtes und profundes Wissen werden den Weg aus dem öden und langweiligen Klassenzimmer sicherlich lohnen.»

Neben diesen eher innerliechtensteinischen Aspekten des «Stern»-Beitrages über die Steuerflucht aus Deutschland hat der Bericht aber auch noch eine andere Seite, über die man ebenso geteilter Meinung sein kann.

Die «Stern»-Story baut nicht auf internationale Finanzgeschäfte auf, bei denen es mitunter interessant sein kann, einzelne Interessen über ein steuerlich günstigeres Land fliessen zu lassen. Weil der «Stern» seine Millionenauflage nach wie vor dem breiten Publikumsgeschmack anpassen und deshalb auch politische oder wirtschaftliche Themen im Lieschen-Müller-Stil verkaufen muss, geht man in dieser Art auf reiche Leute mit klingvollen Namen aus:

### «Liechtenstein: knapp 600 Mark Steuern jährlich für Millionengewinne»

«Zu den Steuermigranten der Spitzenklasse zählt neben dem Schneider himmlischer Hosen, Müller-Wipperfürth, der Kaufhauskönig Helmut Horten. Bevor er einen Teil seiner Kaufhausaktien für über 800 Millionen Mark verkaufte, hatte er seinen Wohnsitz in die Schweiz verlegt. Damit musste er in der Bundesrepublik auf die 800 Millionen keinen Pfennig zahlen. Ebenso wenig wie der Ex-Stern-Drucker Richard Gruner, der mit mindestens 120 Millionen ins Dorf Ronco am Lago Maggiore emigrierte...»

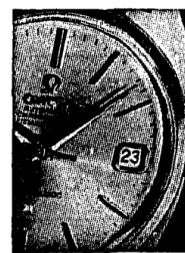
Die Verfasser dieses Beitrages im «Stern» sollten sich besser in ihrer eigenen (deutschen) Gesetzgebung auskennen, ehe sie solche Illustrierten-Männer aufsuchen. Hätten sie das deutsche Einkommenssteuergesetz (aus dem Jahre 1958) auch nur flüchtig konsultiert, dann hätten sie wissen müssen, dass alle hier zitierten Personen sehr wohl Steuern zahlen mussten, ehe sie der Bundesrepublik ihren Rücken kehrten. Daran ändert auch die Tatsache nichts, dass der Betroffene bereits im Ausland wohnhaft ist. Gewinne aus Veräusserungen von deutschen Gesellschaftsanteilen müssen selbst von Ausländern entrichtet werden, die noch nie ihren Wohnsitz in der Bundesrepublik hatten.

Je länger man den «Stern»-Beitrag studiert, um so mehr kommt man zur Auffassung, dass hier auf Kosten einiger Vermögenden und — was uns besonders betrifft — auf Kosten einiger anderer Länder deutsche Innenpolitik und Werbung für die regierende SPD gemacht werden soll. Nicht umsonst werden die sogenannten Steuerfluchtgelder mit dem «Durchschnittseinkommen von 2,5 Millionen deutscher Arbeitnehmer» verglichen, die auf diese Art wohl auf die angekündigten Steuererhöhungen in der Bundesrepublik vorbereitet werden sollen.

Die deutsche Innenpolitik könnte uns an sich gleichgültig sein, solange sie nicht auf Kosten des guten Rufes unseres Landes betrieben wird. Wir meinen, dass es etwas zu billig und zu bequem ist, wenn sich die grosse Bundesrepublik Deutschland ausgerechnet die Kleinsten und damit auch Schwächsten aussucht, um über die Kunden zu kommen.

Was derzeit von der Bundesregierung offiziös betrieben wird, erinnert in mancher Hinsicht an die berühmte «Reichsfluchtsteuer», die in den dreissiger Jahren erlassen wurde. Damals wollte man jüdische Emigranten daran hindern, mit dem rechtmässig versteuerten Erlös ihres verkauften Unternehmens ins Ausland zu gehen.

«Was hier geschieht», so soll der deutsche Finanzminister laut «Stern» geäussert haben, «ist unerträglich». Nicht minder unangenehm und langsam auch unerträglich muss man es bei uns empfinden, wenn man als traditionell neutraler Kleinstaat zum Alibi für die innenpolitischen Querelen eines traditionell unneutralen Gross-Staates degradiert wird. (wbw)

  
OMEGA  
bei  
**huber**  
Uhren - Bijouterie - Optik  
Vaduz und Schaan